



Warum die Initiative „Faire Gemeinde“?

Wie bekommt meine Kirchengemeinde die Auszeichnung „Faire Gemeinde?“

Welche Kriterien müssen erfüllt werden?

Wie bleibt meine Kirchengemeinde „Faire Gemeinde?“

Warum es so wichtig ist, dass Kirchengemeinden fair handeln -einige inhaltliche Aspekte

Materialien

Warum die Initiative „Faire Gemeinde“?

Wenn Kirchengemeinden fair und ökologisch handeln, zeigen Sie ihre Verbundenheit mit Menschen weltweit und helfen dabei mit, die Schöpfung zu bewahren. Durch fairen, ökologischen Konsum machen Sie deutlich, dass ihnen das Schicksal unserer fernen Nächsten und die Erhaltung der Umwelt, und weltweite Gerechtigkeit, am Herzen liegen. Zahlreiche Gemeinden handeln bereits nach diesen Maximen.

Die Initiative „Faire Gemeinde“ will, dass dieses Engagement sichtbar gemacht wird. Als erkennbares Zeichen für das faire Verhalten gegenüber Menschen und Natur werden die Gemeinden mit einer Plakette ausgezeichnet. Diese kann an der Kirche oder dem Gemeindehaus angebracht werden und ist zwei Jahre lang gültig. Danach hat die Kirchengemeinde die Möglichkeit, die Plakette zu behalten, wenn sie die erforderlichen Kriterien weiterhin erfüllt.

Darüber hinaus soll durch die Umsetzung der verschiedenen Kriterien dazu beigetragen werden, dass ein Wandel hin zu einer Entscheidung für faire und/oder regionale Produkte angestoßen wird und damit auch ein Nachdenken über den eigenen Konsum und dessen Einfluss auf die globale Gerechtigkeit.

Die „Faire Gemeinde“ ist eine Initiative von Brot für die Welt und dem Zentrum Oekumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Wir danken den Kolleginnen in Baden-Württemberg, dass sie uns gestattet haben, ihr Konzept und Layout weitgehend zu übernehmen.

Wie bekommt meine Kirchengemeinde die Auszeichnung „Faire Gemeinde“?

- 1.** Zunächst einmal informieren Sie sich. Zum Beispiel hier auf der Homepage. Bei Unklarheiten rufen Sie uns gerne an. Suchen Sie sich gleichgesinnte Personen, die ebenso wie Sie Freude an diesem Projekt haben. Denn gemeinsam geht vieles besser.
- 2.** Bei einer Kirchenvorstandssitzung einigen Sie sich auf mindestens drei der weiter unten aufgeführten Kriterien, die Sie zunächst erfüllen wollen und beschließen dies. Sie schicken die ausgefüllte Selbstverpflichtung an die dort aufgeführte Adresse.
- 3.** Sie informieren im Gemeindebrief und/oder in den lokalen Medien darüber, dass Sie ab sofort „Faire Gemeinde“ sind. Sie führen einmal pro Jahr eine Veranstaltung zum Thema Fair handeln durch. Dazu können Sie zum Beispiel einen Film zeigen, jemanden zu einem Vortrag einladen (z.B. aus dem Weltladen), das Thema im Konfirmandenunterricht bearbeiten oder in einem Gottesdienst zur Fairen Woche über das Thema informieren. Gerade ein Gottesdienst eignet sich sehr gut als Einführung für die Gemeinde. Module für einen Gottesdienst zur Fairen Woche finden Sie unter dem Punkt Materialien.
- 4.** Die Umsetzung kann zwischen wenigen Wochen bis zu zwei Jahren dauern, je nachdem, welche Kriterien Sie sich zuerst ausgesucht haben. Nachdem die Kriterien erfüllt sind, schicken die Verantwortlichen einen Bericht, Fotos, Zeitungs- oder Gemeindebriefartikel o.ä. an Brot für die Welt im Zentrum Oekumene nach Frankfurt, um die Umsetzung der Kriterien zu dokumentieren.

Ist die Umsetzung dokumentiert, erhalten Sie das Schild „Faire Gemeinde“.

Welche Kriterien müssen erfüllt werden?

Für die Auszeichnung „Faire Gemeinde“ erfüllt Ihre Gemeinde neben dem Angebot von fair gehandeltem Kaffee und einem weiteren Produkt aus Fairem Handel (Tee, Schokolade, Kakao oder Orangensaft) bei Ihren Veranstaltungen noch mindestens drei der weiter unten aufgeführten Kriterien:



Foto: Weltladen Frankfurt-Bornheim

Faire Geschenke

Bei Anlässen wie Geburtstagen, Verabschiedungen, Dank an Referenten und ähnlichen Gelegenheiten werden Produkte aus Fairem Handel, Geschenke aus regionaler Produktion oder aus Werkstätten für Menschen mit Behinderung verschenkt. In der Regel machen Weltläden Ihnen gute und attraktive Angebote für Geschenke. Vor allem wenn es unbedingt ein Wein aus Südafrika sein muss, dann sollte dieser aus Fairem Handel stammen. Ansonsten ist ein ökologisch angebauter Wein aus der Region die beste Wahl. Auch Hofläden in ihrer Nähe verfügen über attraktive Angebote für kulinarische Geschenke. Bei Hofläden sollte man darauf achten, dass deren Tierfutter aus heimischer Produktion stammt. Sonst kann bei den tierischen Produkten (Fleisch, Eier, Wurst, Käse) nicht wirklich von regional die Rede sein.



Faire Bewirtung

Bei Festen der Kirchengemeinde werden Mahlzeiten aus regionaler und/oder fair gehandelten Zutaten und ein vegetarisches Essen angeboten. Produkte aus regionaler Bioproduktion sollten immer die erste Wahl sein, wenn auch, wie weiter oben bereits gesagt, das Futter der Tiere aus heimischer Produktion stammt. Beim selbstgemachten Schokoladenpudding sollte der Kakao in jedem Fall aus Fairem Handel stammen.



Verkaufsstelle für Faire Produkte

Die Kirchengemeinde richtet eine Verkaufsstelle für Produkte aus Fairem Handel ein. Dies muss nicht gleich ein Sortiment wie in einem Weltladen sein. Hier kann man sich durchaus auch etwas selbst bauen, wie der hier abgebildete Eine-Welt-Kiosk. Praktischerweise sollte die Verkaufsstelle beweglich sein, damit sie leicht zu den Gruppen kommt. Man kann auch durchaus nur mit zwei, drei Kaffeesorten beginnen. Dinge, die innerhalb der Kirchengemeinde auch verbraucht werden können, sind hier zu empfehlen. Viele Weltläden geben Kirchengemeinden auch Waren in Kommission und gewähren einen Rabatt von 10% auf die verkaufte Ware. Das hat den Vorteil, dass man ausprobieren kann, was in der Gemeinde gerne gekauft wird, ohne sich mit unverkäuflichen Waren zu belasten.



Foto: Brot für die Welt/Christoph Krackhardt

Faire Blumen

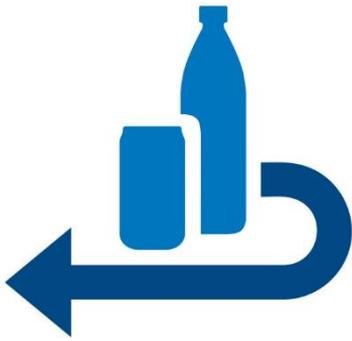
Als Blumenschmuck werden bei Gottesdiensten und Veranstaltungen der Kirchengemeinde Blumen aus regionaler Pflanzung oder Fairem Handel verwendet. Fast jeder Rewe bietet mittlerweile Faire Rosen an. Mindestens ebenso gut sind Zweige, und Blumen aus heimischen Gärten und/oder heimischer Produktion. Wenn Sie das Stichwort „Saisonkalender für Blumen“ eingeben, erhalten Sie von verschiedenen Seiten Kalender in denen die Blumen aufgelistet sind, die im jeweiligen Monat aus dem Freiland erhältlich sind.



Faires Spielzeug

Für den kircheneigenen Kindergarten oder andere Angebote für Kinder wird künftig nur noch Spielzeug aus regionaler Produktion, Fairem Handel, mit dem Zeichen „spiel gut“, oder aus Werkstätten für Menschen mit Behinderung angeschafft. Eine weitere Möglichkeit sich über fair produziertes Spielzeug zu informieren, bietet die Liste der Werkstatt Ökonomie in Heidelberg. Aus dieser Liste ist ersichtlich, wo welche Firma, unter welchen Bedingungen produzieren läßt.

http://www.woek.de/fileadmin/user_upload/downloads/news/fairspielt/2017_02_10_firmenliste.pdf



Müllvermeidung

Bei Festen und Veranstaltungen der Kirchengemeinde wird ausschließlich Mehrweggeschirr verwendet. Auf Dosengetränke oder Einwegflaschen wird verzichtet.



Fairtrade-Stadt

Die Kirchengemeinde beteiligt sich aktiv an der Installation ihrer Kommune zur Fairtrade-Stadt oder zum Fairtrade-Dorf. Ab wann sich eine Stadt oder ein Dorf Fairtrade-Town nennen darf, hängt von ihrer Größe und den Angeboten an Fairen Produkten/Verkaufsstellen ab. Infos hierzu gibt es unter <https://www.fairtrade-towns.de/fairtrade-towns/> In vielen Städten sind und waren es Kirchengemeinden, die sich aktiv an der Installationen zu einer Fairtrade-Town ihrer Kommune beteiligen.



Recycling-Papier

Die Kirchengemeinde verwendet für ihren täglichen Gebrauch künftig Recycling-Papier. Küchenrollen und Toilettenpapier gibt es längst in sehr guten Qualitäten. Auch das lang gehegte Vorurteil, dass Umweltschutzpapier die Kopierer und Drucker schädigen, ist

längst entkräftet. Umweltschutzpapier gibt es in DIN 6738 als langlebiges, leistungsstarkes HighTech-Papier, das laut Umweltbundesamt auch für Archivierungszwecke geeignet ist. Aber Achtung: Die Schriftgutverwaltung der EKHN verlangt bei Kirchenbüchern, Kirchenvorstandsprotokollen, Chroniken, u.ä. die Verwendung von Papier mit der ISO DIN-Norm 9708 und für Kopier-, Schreib- und Druckverfahren die ISO DIN-Norm 11798. Der genaue Wortlaut kann bei den Materialien entnommen werden.



Ökostrom

Die Kirchengemeinde bezieht Ökostrom, der aus 100% regenerativen Ressourcen erzeugt wird. Mittlerweile gibt es eine Reihe von Anbietern mit günstigen Preisen. Häufig bieten auch lokale Strom- und Gasversorger, die Möglichkeit sich aus 100% regenerativen Quellen zu versorgen. Fragen Sie nach.

Foto: CarstenE/Wikipedia Commons



Fairer Umgang mit Ressourcen

Die Kirchengemeinde führt ein nachhaltiges Energiemanagement und/oder den Grünen Hahn ein. Einige der hier aufgeführten Kriterien beinhaltet auch der Grüne Hahn. Ansprechpartnerin für Kirchliches Umweltmanagement in der EKHN ist Kathrin Sauthof: www.gruenerhahn-ekhn.de, Ansprechpartner für die EKKW ist Pfr. Stefan Weiss: <http://www.ekkw.de/service/umweltfragen/11534.htm>

Wie bleibt meine Kirchengemeinde „Faire Gemeinde?“

Die Kirchengemeinde bewirbt auch zwei Jahre nach der Verleihung ihrer Auszeichnung „Faire Gemeinde“ bei ihren Veranstaltungen weiterhin mit Kaffee und mindestens noch mit einem weiteren Produkt aus Fairem Handel. Sie führt pro Jahr mindestens eine Veranstaltung zu einem der gewählten Kriterien durch und erfüllt weiterhin die von ihr gewählten mindestens drei Kriterien. Darüber hinaus wählt die Gemeinde nach den zwei Jahren ein weiteres Kriterium oder sie erzielt durch ein selbst gewähltes Kriterium Fortschritte im fairen Handeln. Dies kann die Anlage ihrer Gelder nach ethischen Kriterien sein oder zum Beispiel die Nutzung umweltfreundlicher Reinigungsmittel. Auch kann sie durch besondere Veranstaltungen wie z.B. ein Faires Frühstück ihr „Fairhalten“ entwickeln. Eine weitere Möglichkeit könnte die Präsentation einer Ausstellung zum Fairen Handel sein. In Hessen gibt es die Ausstellung Hessen fairändert, die Sie über das Entwicklungspolitische Netzwerk Hessen (EPN) ausleihen können. Auch das Referat Brot für die Welt hier im Zentrum Oekumene verfügt über zwei Ausstellungen zum Fairen Handel, wie den Kaffeeparcours und das „Gärtchen der Gerechtigkeit“, die Sie bei uns sogar kostenlos ausleihen können.

Anfangs mag es recht viel erscheinen, was Sie beachten müssen. Wenn Sie aber einmal angefangen haben, sich nach fairen und ökologischen Kriterien im Kirchenalltag zu verhalten, schreiten Sie in der Regel weiter voran.

Warum es so wichtig ist, dass Kirchengemeinden fair handeln - einige inhaltliche Aspekte

Für faires und ökologisches Verhalten gibt es in der Bibel viele Begründungen. Da steht zum Beispiel die Aussage in Micha 6, 8: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert: Nämlich Gottes Wort halten und Liebe gegenüber deinem Nächsten üben.“ Oder bei Matthäus 22, 37 und 39 wo es heißt: „Du sollst den Herrn, Deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Das zweite ist dem gleich: Du sollst Deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“, und, „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.“ und bei Moses 2,15 heißt es: „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“

Nach außen hin zu zeigen, dass wir all das ernst nehmen, ist Teil der Initiative „Faire Gemeinde“. Auch wenn der Alltag einer Kirchengemeinde, zwischen den vielen Widrigkeiten wie Geldmangel, Fusionen, Bauschäden und vieles mehr, unsere Energien in Anspruch nimmt, lohnt es sich, faires Verhalten in einer Kirchengemeinde nach außen hin zu zeigen und damit unsere Glaubwürdigkeit zu behalten.

Warum Kirchengemeinden den Fairen Handel unterstützen (müssen)



Der Faire Handel in Deutschland wurde nicht nur von Organisationen beider christlicher Kirchen gegründet. Er wird bis heute durch evangelische und katholische Zusammenarbeit stark gefördert. So haben von den 31 Mitgliedern und Förderern von Transfair 17 (!) einen dezidiert christlichen Hintergrund. Auch die Gesellschafter und Gründer der GEPA, der größten Fairhandelsgesellschaft in Deutschland,

sind katholische, bzw. evangelische Organisationen: die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend (aej), Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Bund der Katholischen Jugend (bdkj), Misereor und die Sternsinger.

Der Faire Handel garantiert vernünftige Löhne, schließt Kinderarbeit aus und investiert zusätzlich durch die Fairtradeprämie in Gesundheit, Bildung und Fortkommen derjenigen, die für den Fairen Handel produzieren.

Am Kaffee, der nach Erdöl der wichtigste Exportrohstoff für die Menschen in südlichen Ländern ist, wird es besonders deutlich, wie wichtig der Konsum gerade von fair gehandeltem Kaffee ist. Denn 80% des Kaffees, den wir trinken, stammt von den 25 Millionen Kleinbauern, die weniger als 10 ha Land besitzen. Oft leben sie von unter 2 US\$ pro Tag.

Der Faire Handel dagegen garantiert den Kleinbauern eine Entlohnung, die immer über dem Weltmarktpreis liegt. Beispielsweise hat die GEPA beim historischen Tiefstand des Kaffees 2002 146 US\$ pro Quintal (=45 kg=übliches Maßgewicht für Kaffee) gezahlt. Der Weltmarktpreis lag damals bei 52 US\$. Dabei erhält ein Bauer stets wesentlich weniger als den Weltmarktpreis.

Die Bauern erhalten für 500 g Kaffee im Fairen Handel in der Regel immer noch mindestens das doppelte, in der Regel oft sogar mehr das dreifache dessen, was sie erhalten, wenn sie auf dem Weltmarkt verkaufen. Man geht davon aus, dass z.B. bei einem Kaffee beim Discounter, der für 2,99 € über den Ladentisch geht, maximal 40 Cent für die Bauern, eher noch weniger verbleiben, da bei diesem Kaffee allein schon 1,30 € an Kaffeesteuer und Mehrwertsteuer abgezogen werden müssen. Nicht davon zu reden, dass Transport, Rösterei, Verpackung u.ä. auch bei diesem geringen Preis zu Buche schlagen. Die Kaffeesteuer ist übrigens immer gleich, egal wie teuer oder wie billig eine Sorte ist und beträgt allein schon 1,10 € pro 500 g. Ganz genau kann man den Verdienst der Kleinbauern, die für den konventionellen Handel produzieren, nicht beziffern, da die Discounter im Gegensatz zur GEPA Ihre Kalkulation nicht offen legen. Auf der homepage der GEPA dagegen können Sie die Kalkulationen zu verschiedenen Fairtrade-Produkten einsehen.



Neben dem Gerechtigkeitsaspekt spricht für den fair gehandelten Kaffee seine sehr gute Qualität und die schonende Röstung. Auch die Umwelt kommt nicht zu kurz, da die GEPA nur noch Bio-Kaffee im Angebot hat. Die GEPA, ebenso wie eine Reihe anderer namhafter Fairhandelsorganisationen verfügen über ein reichhaltiges Angebot auch anderer Waren aus Fairem Handel

www.gepa.de

www.dwp-rv.de

www.contigo.de

www.el-puente.de

www.banafair.de

www.fairtrade.de

www.globo-fairtrade.com



Mehr zum Thema Fairer Handel über die oben angegebenen Adressen und unter: www.fairtrade-deutschland.de

Warum Recycling-Papier besser für die Umwelt ist

Recyclingpapier im Büro und im Hygienebereich schon in hohem Maß unsere Umwelt. Nicht nur, dass bis zu 70% weniger Wasser und 60% weniger Energie bei der Herstellung verbraucht wird. Es muss für Recycling-Papier auch kein einziger Baum gefällt werden. Eine weitere gute Nachricht ist, dass wir Deutschen, mit einem Anteil von fast 75% zu den eifrigsten und korrektesten Altpapierentsorgern gehören. Damit hören die guten Nachrichten



allerdings auch schon auf. Denn wir gehören seit Jahren mit relativ konstant bleibenden 250 kg pro Person und Jahr zu den Großverbrauchern von Papier. Der weltweite Durchschnitt liegt bei unter 60 kg. Weiterhin müssen wir uns auch klar machen, dass bereits 80% unserer Urwälder zerstört und 40% unserer noch verbleibenden Waldgebiete akut gefährdet sind. Diese Gefährdung ist entstanden, weil weltweit im Schnitt jährlich 13 Millionen ha Wald abgeholzt werden. 2014 waren es sogar 18 Millionen ha. Jeder fünfte Baum fällt für die Herstellung von Papier. Mit jedem gefällten Baum wird nicht nur CO₂ freigesetzt, der abgeschlagene Baum selbst fällt auch als wichtiger CO₂-Speicher aus. Die Abholzung der Wälder hat einen Anteil von mindestens 20-25% an der Klimaerwärmung.



Warum Regional, Bio und Vegetarisch

Nicht nur beim Papier auch beim Fleischkonsum geht es um Abholzung von Primärwäldern. Nachdem die Bäume abgeholzt sind, entsteht aus dem gerodeten Land Ackerfläche z.B. für Soja als Futterpflanze. Wir in Deutschland brauchen etwa 2 Millionen ha Ackerfläche für die Ernährung der Tiere, die wir verzehren. Ein Großteil dieser Fläche liegt in Brasilien. Auch aus diesem Grund ist es wichtig, in den

Kirchengemeinden darauf aufmerksam zu machen und zum Beispiel Gästen auf einem Gemeindefest die Gelegenheit zu geben, auf eine Alternative auszuweichen. Eine gute Alternative ist vegetarische Kost aus der Region und wenn es Fleisch sein soll, dann aus der Region, von Tieren, die auch mit Futtermitteln aus der Region ernährt wurden. Wenn dabei noch auf Biofleisch zurückgegriffen werden kann, umso besser. Denn das ist nochmal besser für unsere Umwelt, da neben kurzen Transportwegen hier kaum Chemie zum Einsatz kommt. Dies alles schont die Umwelt.

Materialien

Flyer (EKHN und EKKW) und Plakat Faire Gemeinde, vorliegender Homepagetext, Selbstverpflichtung, Gottesdienstbausteine Faire Woche 2017, Flyer Grüner Hahn, Flyer Gärtchen der Gerechtigkeit, Schreib-Druck-Kopierverfahren KV-EKHN